KOMMENTAR

Sind Ihnen die «Soorelschliffers ein Begriff? Falls nicht, gebührt Ihnen Asche über Ihr Haupt, es sei Ihnen verziehen. Bei den «Schliffers» handelt es sich um meist ältere Herren, die an Wochenenden in aller Herrgottsfrühe bis nach Österreich und Deutschland fahren, um dem Stocksport zu frönen, einer Randsportart, die wohl nie die grossen Massen anziehen wird. Einzig echte «Soorelschliffer» macht Letzteres aber nichts aus, die Kollegialität unter seinen Vereinskollegen und sogar mit seinen Konkurrenten ist für ihn das höchste Gut.

Auch wenn die «Soorelschliffers» – abgesehen von den eifrigen Lesern des Sportteils dieser Zeitung – nicht all zu vielen bekannt sein dürften,

EIN KLUGER SCHACHZUG DES STADTRATES

VON MANUEL ARNOLD

so haben sie doch ihre Daseinsberechtigung, da sie einen kleinen, aber nicht zu verachtenden Teil zur Vielfalt im regionalen Vereinsleben beitragen. Umso löblicher ist deshalb der Einsatz der Stadt Sursee, mit deren Hilfe die «Soorelschliffers» ihre drei Bahnen auf dem Passenplatz des Schulhauses Neu St. Georg realisieren konnten. Der Sursee Stadtrat um Bildungsvorsteherin Ingrid Schiller setzt damit ein Zeichen, dass er nicht nur die grossen Vereine in ihren Anliegen unterstützt, sondern auch für die Mitglieder von Randsportarten ein offenes Ohr hat. Freie Plätze zum Verschwenden hat die Stadt beileibe nicht. Als kluger Schachzug erweist sich deshalb das Vorgehen, vorhandene Plätze wie einen am Abend ohnehin nicht genutzten Passenplatz temporär umzufunktionieren. Dass auf den versiehrt belebten Plätzen weniger Vandalismus stattfindet, könnte dabei ein angenehmer Nebeneffekt sein. Garantiert ist die ansteckende Freude der «Soorelschliffer» über ihre neue Heimat auf dem Passenplatz, wo sich vielleicht sogar der Nachwuchs für die Stocksportpassler von morgen rekrutieren lässt.

MANUEL.ARNOLD@SURSEEWOCHE.CH